

**ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU**  
**MUSEUM • KONZERTSAAL • FORSCHUNGSZENTRUM**



# Schumann gewidmet

Sonderausstellung

10. Juni bis 11. September 2011

Öffnungszeiten:

Di – Fr 10 bis 17 Uhr

Sa/So 13 bis 17 Uhr



- 1** Robert Schumann, Liste von „Freundesgaben“ 1833 bis 1840  
Robert-Schumann-Haus 4624-A3  
Schumanns Sammlung empfangener Notengeschenke, die er selbst sammelte und einheitlich binden ließ (vgl. **8**) verzeichnet auf dem autographen Vorsatzblatt gleich zwei Kompositionen von Clara Wieck (darunter **7**), aber z. B. auch die *Ballade* op. 38 von Frédéric Chopin.
- 2** Robert Schumann (1810-1856), Photographie nach einer Daguerreotypie von 1850  
Robert-Schumann-Haus 2010.083-B2v  
Johann Anton Völlner (1817-?) nahm in Hamburg nach einem 1839 patentierten frühen photographischen Verfahren dieses Lichtbild von Robert Schumann auf. Es diente als Vorlage für das berühmte Portrait von Eduard Bendemann (vgl. Dauerausstellung) und das Zwickauer Schumann-Denkmal.
- 3** Robert Schumann, Widmungsblatt für Clara Schumann 1841  
Robert-Schumann-Haus 4871,IX,6-A3  
„Meiner lieben Klara zu Weihnachten 1841 Robert.“ Das Widmungsblatt gehört wahrscheinlich zum musikalischen Weihnachtsgeschenk, das Robert Schumann seiner Frau dreieinhalb Monate nach der Geburt des ersten Kindes Marie überreichte: das *Schlummerlied* (op. 124), mit dem sie in den Schlaf gebracht werden sollte.
- 4** Robert Schumann, Sonate op. 11 mit Druckwidmung an Clara Wieck  
Robert-Schumann-Haus 11837-A4/D1  
*PIANOFORTE-SONATE. CLARA zugeeignet von FLORESTAN und EUSEBIUS. Op. XI.* Schumann widmete Clara Wieck seine erste Klaviersonate, deren Publikation jedoch unter Pseudonym erfolgte – Schumann setzt für seinen Namen den seiner Doppelnatur „Florestan und Eusebius“. Das Exemplar stammt aus Schumanns Besitz und zeigt eigenhändige Eintragungen.
- 5** Clara Schumann, 3 Lieder mit handschriftlicher Widmung an Schumann  
Robert-Schumann-Haus 5984-A1  
„Am Strande von R. Burns. Ihr Bildniß von Heine. Volkslied von Heine. componirt und in tiefster Bescheidenheit gewidmet ihrem innigstgeliebten Robert zu Weihnachten 1840 von seiner Clara. Weihnachten 1840“  
Das fünf Doppelblätter umfassende Notenautograph enthält die ersten Liedkompositionen Clara Schumanns nach der Eheschließung.
- 6** Clara Schumann (1819-1896), Originalphotographie von Bertha Wehnert-Beckmann  
Robert-Schumann-Haus 2010.084-B2v  
Die um 1865 entstandene Aufnahme kam mit Originalrahmen (vgl. **2**) aus dem Nachlass Clara Schumanns nach Zwickau.
- 7** Clara Wieck, *Romanzen* op. 11 mit Druckwidmung an Schumann  
Robert-Schumann-Haus 4624,6-A4/D1  
*Trois ROMANCES pour le PIANO dédiées à Monsieur ROBERT SCHUMANN Oeuvre 11.* Die Publikation des Werks im Jahr Ehejahr 1840 entwickelte sich als kleiner Wettlauf mit der Zeit – je nachdem, ob die Publikation vor oder nach der Eheschließung erfolgte, musste auch der Autorenname anders ausfallen.
- 8** Robert Schumann, *Freundesgaben* Band 1  
Robert-Schumann-Haus 4623-A4/D1  
Der erste Band der Geschenke von Komponistenfreunden enthält die *Ballade* Nr. 1 von Chopin (vgl. **9**), die f-Moll-Sonate von Bennett op. 13, das fis-Moll-Scherzo von Mendelssohn, ein Concert von Stamaty und die Ouvertüre von Berlioz op. 3 (vgl. **11**).
- 9** Frédéric Chopin, *Ballade* op. 23 mit handschriftlicher Widmung an Schumann  
Robert-Schumann-Haus 4623,1-A4/D1  
*BALLADE Pour le Piano composée et dédiée à Mr Le Baron de Stockhausen par/ F. CHOPIN. Propriété des Editeurs. Oeuv. 23.* Im Druck widmete Chopin das Werk dem Baron von Stockhausen, als handschriftliche Widmung aber ergänzte er auf das Schumann geschenkte Exemplar „Chopin a son ami Schumann Leipsic 1836“ (Chopin an seinen Freund Schumann, Leipzig 1836).
- 10** Hector Berlioz (1803-1869), Portraitstich von Auguste Hussener (1789-1877)  
Robert-Schumann-Haus 7377,1-B2s  
Nach Schumanns enthusiastischer Besprechung der *Symphonie Fantastique* 1835 kam es zunächst zu brieflichen Kontakten, 1843 besuchte Berlioz Schumann in Leipzig.
- 11** Hector Berlioz, *Ouverture* op. 3 mit handschriftlicher Widmung an Schumann  
Robert-Schumann-Haus 4623,5-A4/D1  
*Grande Ouverture DES FRANCS JUGES par HECTOR BERLIOZ Grande Partition. à mon ami Girard. Oeuv: 3.* Berlioz notiert auf dem Schumann übersandten (vgl. **12**) Partiturdruk „À Monsieur Schumann/ Hommage de l’auteur/ Hector Berlioz“.
- 12** Robert Schumann, Tagebuch 8  
Robert-Schumann-Haus 4871,VII,A,5/6/7-A3  
Auf der rechten Seite notiert Schumann unter dem Datum „Mittwoch 10 Aug[ust]“ „Berlioz schickt mir seine Ouverture.“ Gemeint ist das in Zwickau erhaltene Exemplar **11**.

**13** Robert Schumann, *Gesammelte Schriften über Musik und Musiker*, Leipzig 1854, Bd. I, S. 244f.  
Robert-Schumann-Haus 254-C1

Rezension der *Ouverture* op. 3 von Hector Berlioz, ursprünglich in Schumanns *Neuer Zeitschrift für Musik* im Dezember 1837, wenige Wochen nach der von Schumann initiierten deutschen Erstaufführung in Leipzig.

**14** Richard Wagner (1813-1883), Originalphotographie von Ludwig Angerer (1827-1879)  
Robert-Schumann-Haus 9938-B2v

Schumann und Wagner lernten sich bereits um 1830 in Leipzig kennen; Wagner wirkte später als Korrespondent für Schumanns *Neue Zeitschrift für Musik*.

**15** Richard Wagner, *Les Deux Grénadiers* mit handschriftlicher Widmung an Schumann  
Robert-Schumann-Haus 4627,6-A4/D1

1840 veröffentlichte Richard Wagner seine Vertonung der „napoleonischen“ Heine-Ballade (in französischer Übersetzung), im gleichen Jahr komponierte auch Schumann seine Version (op. 49/1). Beide Komponisten kamen auf die Idee, die Revolutionshymne *Marseillaise* in ihren Liedern anklingen zu lassen. Als Wagner den Druck an Schumann übersandte, strich er die gedruckte Widmung an den Dichter und ersetzte sie handschriftlich durch jene an seinen Komponistenkollegen.

**16** Franz Liszt, Klaviersonate mit Druckwidmung an Schumann

Robert-Schumann-Haus 9891-D1

*An Robert Schumann. Sonate für das Pianoforte.* Liszts Sonate erschien 1854, als Schumann sich bereits in der psychiatrischen Heilanstalt in Eendenich befand. Clara Schumann konnte keinen Gefallen an dem Werk finden, das in seiner einsätzigen Konzeption eine Idee aufgreift, die Schumann in seiner 1841 komponierten d-Moll-Symphonie entwickelt hatte, bei deren Uraufführung Liszt zugegen war (vgl. Raum 4 der Dauerausstellung).

**17** Ignaz Moscheles (1794-1874), Originalphotographie von August Brasch um 1855

Robert-Schumann-Haus 9937-B2v

Schon als Achtjähriger begegnete Schumann seinem damaligen großen Vorbild, dem böhmischen Komponisten und Pianisten Ignaz Moscheles zum ersten Mal. 1836 widmete Schumann Moscheles sein *Concert sans orchestre* op. 14. Als Moscheles ab 1846 als Lehrer am Leipziger Konservatorium tätig war, waren Schumann und er mittlerweile ebenbürtige Komponistenkollegen.

**18** Ignaz Moscheles, Cellosonate op. 121 mit Druckwidmung an Schumann

Robert-Schumann-Haus 4626,1-A4/D1

*SONATE FÜR Pianoforte & Violoncello componirt und HERRN DR. ROB. SCHUMANN zugeeignet von I. MOSCHELES. Op. 121.* 1851 widmete Moscheles Schumann seine zweite Cellosonate op. 121. Schumann war mittlerweile selbst bei der Opuszahl 121 angekommen, er vergab sie an seine im November 1851 komponierte zweite Violinsonate.

**19** Carl Gottlieb Reissiger (1798-1859), Klavierquartett op. 173 mit Druckwidmung an Schumann

Robert-Schumann-Haus 4625,5-A4/D1

*Sixième Quatuor brillant pour le Piano, Violon, Viola et Violoncelle op. 173 „dédié à Monsieur le Docteur R. Schumann.* 1844 widmete der Sächsische Hofkapellmeister Reissiger sein sechstes Klavierquartett dem jüngeren Kollegen, der ihm anderthalb Jahrzehnte zuvor seine Erstlingskompositionen zur Begutachtung vorgelegt hatte (vgl. Reissigers Urteilsbrief samt Portrait in Raum 1 der Dauerausstellung).

**20** Carl Reinecke (1824-1910), Originalphotographie von August Brasch

Robert-Schumann-Haus 1951-B2v

Carl Reinecke war mit Schumann seit seiner Studienzeit am Leipziger Konservatorium ab 1843 bekannt und wurde von Schumann u. a. als Arrangeur seiner Werke hochgeschätzt. Reinecke vermittelte die Drucklegung von Schumanns erfolgreichstem Werk, dem *Album für die Jugend*.

**21** Carl Reinecke, Klaviertrio mit Druckwidmung an Schumann

Robert-Schumann-Haus 2000.51-D1

*TRIO für Pianoforte, Violine und Violoncello componirt und ROBERT SCHUMANN zugeeignet von CARL REINECKE. Op. 38.* Reineckes erstes Klaviertrio erschien 1853, von Schumann sind keine Reaktionen mehr darauf bezeugt.

**22** Woldemar Bargiel (1828-1897), Originalphotographie von F. Raps

Robert-Schumann-Haus 99.91,2,40a-B2v/B3

Woldemar Bargiel war das älteste Kind aus der zweiten Ehe von Clara Schumanns Mutter Mariane Bargiel. Er studierte am Leipziger Konservatorium und wirkte nach Tätigkeiten in Köln und Rotterdam schließlich als Kompositionsprofessor in Berlin.

**23** Woldemar Bargiel, Klaviertrio op. 6 mit Druckwidmung an Schumann

Robert-Schumann-Haus 2001.055-D1

*ERSTES TRIO in F dur Pianoforte, Violine und Violoncello componirt und ROBERT SCHUMANN in inniger Verehrung gewidmet.* 1851 komponierte Bargiel das erste seiner drei Klaviertrios. Sein Schwager Robert Schumann wirkte vor der Drucklegung als kritischer Begutachter, initiierte die Düsseldorfer Uraufführung und wurde schließlich zum Widmungsträger. Die Erstausgabe erschien 1855.

**[24]** Programmzettel der Uraufführung von Bargiels Trio op. 6 1853

Robert-Schumann-Haus 3747-C3

Bald nach seinem Amtsantritt als Düsseldorfer Musikdirektor hatte Robert Schumann die Idee, einen Kammermusikverein zu gründen, der regelmäßige Triosoireen veranstaltete. Konzept war dabei, ebenso Werke der Klassiker wie zeitgenössische Neukompositionen zu Aufführung zu bringen. Bargiels *Trio* op. 6 erklang am 31. Januar 1853 mit dem Pianisten Julius Tausch, dem Geiger Ruppert Becker und dem Cellisten Robert Bockmühl noch aus dem „Manuscript“.

**[25]** Robert Schumann, Brief an Mariane Bargiel, 1. Februar 1853

Robert-Schumann-Haus 2008.027-A2 (Nachlass Bargiel-Schmiedel)

Schumann berichtet seiner Schwiegermutter über die erfolgreiche Erstaufführung des Trios ihres Sohnes: „Liebe Mama, daß Sie gestern Abend bei uns gewesen wären, hätte ich gewünscht. Es wurde Woldemar's Trio gespielt und hat bei Allen, die Tieferes verstehen, einen bedeutenden Eindruck zurückgelassen. Mit größter Freude habe auch ich das Werk wiederholt gehört; es ist sein bestes und eigenthümlichstes“.

**[26]** Johannes Brahms (1833-1897), Originalphotographie von König

Robert-Schumann-Haus 99.91,2,23b-B2v

Johannes Brahms kam im Oktober 1853 für einen Monat nach Düsseldorf und wurde sogleich zum engen Freund der ganzen Familie. Nach der Erkrankung Schumanns unterstützte er Clara Schumann, hatte auch zeitweilig eine Wohnung im gleichen Haus wie sie.

**[27]** Johannes Brahms, *Volkswesen* (1854)

Robert-Schumann-Haus 4638-A1

„Der hochverehrten Frau Schumann zum 8ten Juni 1854, von J. B.“ Gemeinsam mit seinen *Schumann-Variationen* op. 9 (vgl. Dauerausstellung, Raum 6) überreichte Johannes Brahms am ersten Geburtstag, den Robert Schumann in der psychiatrischen Heilanstalt in Eendenich verbringen musste, diese Sammlung von Volkswesen an Clara Schumann.

**[28]** Johannes Brahms, *Volks-Kinderlieder* mit Druckwidmung an die Schumann-Kinder

Robert-Schumann-Haus 2011.016-D1

*Volks-Kinderlieder mit hinzugefügter Clavierbegleitung von Johannes Brahms. Den Kindern Robert u. Clara Schumann's gewidmet.* Leipzig 1858. Zwei Jahre nach dem Tod Robert Schumanns erschien diese für dessen Kinder komponierte Sammlung. Brahms fügte den Volksmelodien eigene Klavierbegleitungen bei.

**[29]** Anton Schmidt, *Christoph Willibald Ritter von Gluck*, Leipzig 1854

Robert-Schumann-Haus 6110-A4/C1

Johannes Brahms und Joseph Joachim besuchen Robert Schumann zum Weihnachtsfest 1854 in der psychiatrischen Heilanstalt in Eendenich und beschenken ihn mit dieser Biographie über Gluck. Auf der Vorsatzseite ist notiert: „Robert Schumann. Joseph und Johannes Zum 24. Decbr. 1854“

**[30]** Friedrich Hebbel, *Michel Angelo* mit Druckwidmung an Robert Schumann

Robert-Schumann-Haus 6070-A4/C1

*Ein Drama in zwei Akten. Wien 1855. Robert Schumann gewidmet.* Als Hebbels Drama erschien, befand sich Schumann bereits in der psychiatrischen Heilanstalt in Eendenich. Doch hatte die Widmung eine längere Vorgeschichte, die in diesem Fall gut dokumentierbar ist (vgl. [31] bis [33]).

**[31]** Friedrich Hebbel, *Neue Gedichte* mit Portraitstich von Sahling

Robert-Schumann-Haus 6073-A4/C1

Das 1848 erschienene, aus Schumanns Bibliothek stammende Exemplar diente Schumann bereits 1848 als Anregung für seine *Waldszenen* op. 82, schließlich auch als Textvorlage für die im September 1853 komponierte *Ballade vom Haideknaben* (vgl. [32]).

**[32]** Robert Schumann, *Deklamationsballade* op. 122 Nr. 1

Robert-Schumann-Haus 79-D1

*Ballade vom Haideknaben von F. Hebbel für Declamation mit Begleitung des Pianoforte.* Schumann widmet die Ballade seinem Wiener Freund Carl Debrois, der ihm die persönliche Bekanntschaft zu dem Wiener Dichter Friedrich Hebbel vermittelt hatte. Hebbel selbst hatte er bereits sein *Nachtlied* op. 108 (vgl. Dauerausstellung, Raum 6) gewidmet.

► Schumann-Plus 6. November 2011

**[33]** Friedrich Hebbel, Brief an Robert Schumann, Wien 30. November 1853

Robert-Schumann-Haus 2003.09-A2

Hebbel dankt Schumann für die Übersendung der Balladen op. 122: „Ich kann, Verehrtester Herr, unseren jungen Freund [Carl Debrois] seine Danksagung an Sie nicht abschicken lassen, ohne auch die meinige für Ihre schöne Gabe hinzu zu fügen. Der Zufall fügte es, daß ich an demselben Tage, wo ich Ihre Balladen empfang, die Musik zu hören bekam, weil ich mit meiner Frau in ein musicalisches Haus eingeladen war, und ich wurde von der Gewalt Ihrer Töne namentlich da erschüttert, wo im Haideknaben die Erzählung des Traumes eintritt.“